

Ausstellungseröffnung in der Galerie Schloss Mochental

## Dornier liebte verschlüsselte Symbole

**MOCHENTAL (khb) – Seit gestern sind in der Galerie Schloss Mochental Bilder von Christoph Dornier zu sehen. Wasser und Hieroglyphen sind wesentlich in der Malerei des kürzlich verstorbenen Künstlers.**

Anlässlich des 70. Geburtstags des Friedrichshafener Künstlers Christoph Dornier hatte er die Ausstellung gemeinsam mit Galerist Ewald Schrade geplant. „In die Freude, die Werke Dorniers zeigen zu können, mischt sich die große Trauer über seinen plötzlichen und unerwarteten Tod vor vier Wochen“, sagte Schrade bei der Vernissage am Sonntagmorgen.

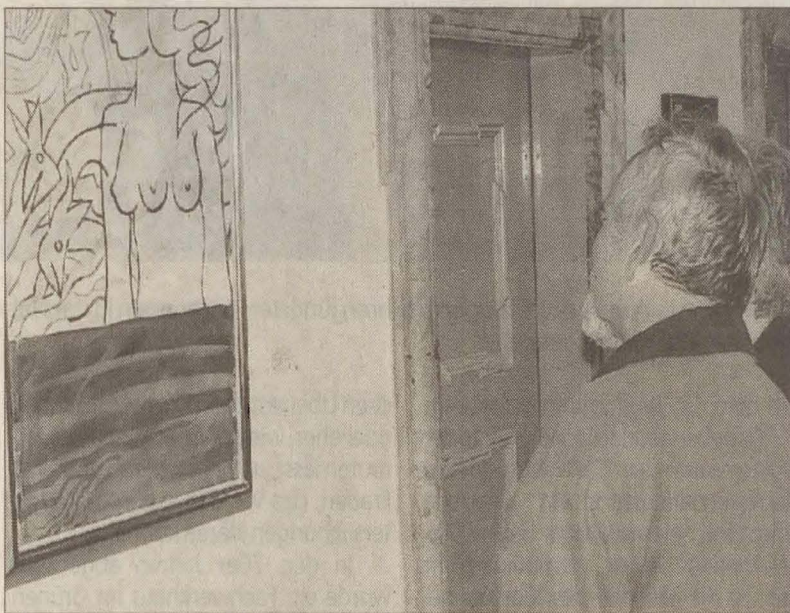
Melanie Klier, Kunsthistorikerin aus München, führte die Gäste der Vernissage in die Werke und Biografie des Künstlers ein. Nach Dorniers Kunststudium in Luzern wurde der Surrealist Max Moos zu seinem wichtigen Lehrer, bekannte Künstler wie Max Beckmann oder HAP Grieshaber inspirierten ihn. Später besuchte er Sommerkurse bei Oskar Kokoschka in Salzburg. Mitte der 80er-Jahre stellte er in seiner Züricher Galerie junge surrealistische Künstler aus. Dornier lebte und zuletzt am Vierwaldstättersee in der Schweiz, aber auch in Südafrika.

Wasser und Hieroglyphen sind wichtige Motive in Dorniers Bildern.

„Spiegelungen und Reflexe in einer Wasserpfütze scheinen mir manchmal malerischer als vieles andere, was vielleicht höher bewertet wird“, soll Dornier gesagt haben. Hieroglyphen verstand der Künstler nicht als unlesbare ägyptische Schriftzeichen, sondern als „Zeichen und Symbole, die eine Art verschlüsselter Geschichte darstellen, die jeder Betrachter auf seine Weise entschlüsseln kann“. „Mein Mann hat sich sehr auf diese Ausstellung in Mo-

chental gefreut“, sagte Dorniers Witwe, „noch auf dem Sterbebett hat er mich darum gebeten seine Werke auch nach seinem Tod unbedingt in dieser Galerie auszustellen.“

**i** Die Ausstellung ist bis zum 2. November dienstags bis samstags von 13 Uhr bis 17 Uhr, sonntags und an Feiertagen von 11 Uhr bis 17 Uhr zu sehen.



Dorniers Werke sind seit gestern in Mochental zu sehen.

SZ-Foto: khb

Die Ehinger Redaktion erreichen Sie unter Telefon 0 73 91 / 50 0